

Predigt (Jes 60,1-6):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 60. Kapitel des Prophetenbuches Jesaja:

1 Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! 2 Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. 3 Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. 4 Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden. 5 Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. 6 Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.

Liebe Gemeinde!

Es ist wieder soweit. Die Sternensinger ziehen umher, sammeln für wohltätige Zwecke, singen ihre Lieder und malen mit ihrer gesegneten Kreide das CMB an die Haustürpfosten oder direkt auf die Türen. Das steht übrigens für den lateinischen Satz ‚Christus mansionem benedicat‘. Auf deutsch: Christus segne dieses Haus. Also nicht für die Anfangsbuchstaben der drei heiligen Könige Caspar, Melchior und Balthasar.

Aber ganz klar ist: Wir sind in der Epiphaniasszeit und da steht die biblische Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland, quasi die zweite Weihnachtsgeschichte, im Vordergrund.

Und der Bibeltext aus dem 60. Kapitel des Prophetenbuches Jesaja scheint uns da auch zu bestätigen. Da wird von einem Licht geredet, zu dem die Völker aus aller Welt Ende kommen. Und sie bringen dazu massig Reichtum mit!

Man merkt daran aber auch, dass das nicht ein kleines Geschehen ist, sondern weltweite Auswirkung hat. Das Ganze hat was Universales. Da wird von mehr als nur ein paar Magier aus dem Osten und ihren drei Geschenken geredet.

Das Ganze hat schon endzeitliche, apokalyptische Ausmaße. Da findet nicht weniger als eine Massenvölkerwallfahrt zum Zion, dem heiligen Berg Jerusalems statt.

Das Ganze ist also Zukunftsmusik und steht noch aus.

Das jüdische Volk ist auf dem Weg dahin!

Und ich gehe davon aus: Auch die Gemeinde Jesus Christi ist auf dem Weg dorthin!

Diese Hoffnung, die hier, im dritten Teil des Prophetenbuches, dem Tritojesaja, laut wird, haben auch wir!

Und ich wünsche uns allen, dass diese Hoffnung uns heute, in diesem Gottesdienst für unseren manchmal sehr realistischen Alltag neu erfüllt!

Darüber will ich neu in der Predigt erzählen und die tolle, wunderbare Hoffnung von Jesaja neu aufblühen lassen!

Da fällt mir erstmal auf, dass Gott selbst diese total neue Wende einleitet. Gott leuchtet da auf wie ein großes Licht. Seine ganze Herrlichkeit mit allem Drum und Dran wird sichtbar. Seine herrliche Gegenwart wird sichtbar, so wie die Sonne aufgeht. Mitten in der Finsternis scheint er hell auf.

Mit Finsternis sind hier sicher die schweren Schicksale der Völker und die Einzelschicksale, die hinter jedem Menschenleben stecken, gemeint. Wir haben

das ja in dieser Woche auf tragische Weise erlebt, als wir Sven Thormann aus unserer Mitte zu Grabe getragen haben.

Mit Finsternis ist aber hier noch mehr gemeint. Finsternis meint hier vor allem: Wir haben uns von Gott abgewendet und ein Leben ohne ihn geführt. Er ist zwar da, aber wir haben es mit ihm verdorben. Er ist uns manchmal so verborgen und finster, weil er uns fremd geworden ist.

Das ist die eigentliche Finsternis, die auch der Prophet aus dem Jesajabuch vor Augen hat.

Das Tolle, Wunderbare ist nun: Gott lässt es nicht dabei. Er sagt sich nicht: Sollen doch die Menschen sehen, wie sie alleine zu Recht kommen.

Nein, dieser uns fremd gewordene Gott, mit dem wir nichts großartig zu tun haben wollen, ist mit einem Schlag für uns da und dann wird alles klar sein. Dann wird man Gott in seinem großen Licht, in seiner großen Herrlichkeit sehen. Die Menschen werden neu Gottes Liebe, sein großes weites Herz für uns spüren und erfahren!

Das Tolle ist dabei: Wir, die Gemeinde Jesu, brauchen uns nicht mehr großartig die Mühe geben, das den Menschen zu verklickern. Die werden von allein kommen und wie! In Massen, in Scharen!

Das zieht total an!

Gott wird alle Menschen einfach begeistern und bewegen! Zu ihm hin - wie ein Magnet!

Manchmal denke ich: Mensch, das wäre doch schön wenn ich selbst und meine Gemeinde doch so eine Ausstrahlung auf die Welt hätten. Das wäre doch toll, wenn die Menschen in Scharen in unsere Gottesdienste kommen würden, weil sie hier die Herrlichkeit Gottes erleben wollen, und die Bude voll wäre!

Leider ist es nicht so.

Manchmal denke ich vielmehr: Es ist so, dass es mich erstaunt, dass sich Gott mit mir und meiner Gemeinde abgibt. Also, da ist ehrlich gesagt, manches nicht so ansteckend herrlich. Wissen wir doch alle.

Da sollte man sicherlich dran arbeiten, auch im neuen Jahr.

Aber das zeigt auch: Das, was Jesaja hier so erfrischend herzlich und voller Elan beschreibt, steht noch aus. Das ist Zukunftsmusik!

Den Himmel auf Erden haben wir noch nicht! Das kommt noch!

Bis jetzt ist tatsächlich Mission im klassischen Sinne angesagt. Wir werden nicht drum rum kommen, uns aus der lieben Heimat unserer Gemeinde aufzumachen und zu den Menschen hinzugehen, dort wo sie anzutreffen sind. Die werden nicht von alleine kommen, denn noch ist die anziehende Herrlichkeit Gottes so nicht da. Diese wichtige und anstrengende missionarische Arbeit wird uns nicht erspart. Da werden wir uns wahrscheinlich durch manche Krise unserer Kirche durchglauben müssen.

Aber das Ganze lohnt sich auch, denn es hat ein Ziel. Gott selbst wird diese wunderbare Wende einleiten. Sie wird kommen, ganz gewiss!

Wie das aussieht, beschreibt der Prophet dann auch sehr materialistisch. Der ganze Reichtum, alle Schätze dieser Welt werden nach Zion kommen. Gold, Weihrauch, Kamele, Kamele und nochmal Kamele wird es geben und vieles, vieles mehr! Einfach Wahnsinn!

Was für ein Reichtum, der alle bisherigen Maßstäbe übersteigt!

Manchen wirkt das jetzt vielleicht zu materialistisch, ja voll kapitalistisch.

Irgendwie könnte ich so eine Skepsis erstmal auch verstehen: Reichtum hat nicht nur seine herrlichen Seiten, sondern auch seine dunklen Seiten.

Ich habe mich vor ein paar Monaten mit meinem ehemaligen Pfarrkollegen, einem guten Freund, aus Bad Godesberg über Finanzen in der Gemeinde unterhalten. Er selbst ist einer wohlhabendsten Gemeinde in der Evangelischen Kirche im Rheinland. Da geht's um Millionen! Ich sagte da nur bewundernd: Man, habt ihr Kohle! Echt klasse! Darauf sagte er mir sofort: Ach Klaus, denke ja nicht, dass das so toll ist. Wo viel Geld ist, da kloppt man sich auch drum, wer es bekommt, wie man es ausgibt oder nicht. Da schlägt man sich in zig Sitzungen die Köpfe ein und am Ende ist man nicht glücklicher. Ich sage dir:

Zuviel Geld versaut den Charakter und geht auf Kosten des Lebens, der Gemeinschaft in der Kirche.

Ich glaube, da ist was dran. Also bin ich irgendwie auch froh, dass wir nicht in Reichtum schwelgen, sondern vieles gemeinschaftlich mit Flickwerk hinkriegen - auch wenn ein bisschen mehr Kohle nicht schlecht wäre und wir uns sicher auch darum sorgen müssen.

Aber es stimmt auch: Zuviel Geld bringt Streit, ja Krieg!

Mir ist das vor Kurzem an Tolkien's Buch ‚Der Hobbit‘ klar geworden.

Ich selbst bin davon ein begeisterter Fan und war auch gestern im 1. Teil mit meinem besten Freund drin. Einfach genial mal wieder von Peter Jackson.

Das Buch geht ja noch weiter. Es hat das Ziel, dass die Zwerge mit dem Hobbit Bilbo Beutlin dem furchtbar bösen Drachen Smaug auf dem einsamen Berg ihren tollen Schatz, den der Drache geklaut hat, wieder wegnehmen. Das Ganze gelingt auch, indem der Drache Smaug getötet wird. Ziel erledigt, kann man sagen. So dachte ich. Denkste! Der richtige Showdown kam noch, denn jetzt fing man an, sich um den vielen Reichtum zu streiten. Die Menschen aus der Stadt, denen der Drache viel Schlimmes angetan hatte, wollten für ihrer Reparaturen und den Aufbau ihrer Städte ein Stück vom Schatz haben. Die Waldelben, die auch mitgeholfen hatten, wollten auch nicht leer ausgehen. Die Zwerge dachten aber nicht im Traum daran, etwas abzugeben und zu teilen. Da lag Krieg in der Luft. Riesige Heerscharen zogen nun auf's Schlachtfeld, um sich gegenseitig platt zu machen. Zum Glück kamen gerade noch rechtzeitig die vielen bösen Orks aus der Unterwelt und da hatte man einen gemeinsamen Feind, der allen internen Streit vergessen ließ. Alles nahm ein gutes Ende.

Man merkt: Die Bücher von Tolkien haben auch eine tief menschliche, ja theologische Botschaft.

Und man merkt: Reichtum ist nicht unbedingt der Himmel, das Glück auf Erden. Warum aber wird dann in unserem so verheißungsvollen Bibeltext dieser viele Reichtum in's Spiel gebracht?

Er wird in's Spiel gebracht, weil er letztendlich nicht für die Menschen als Besitz, als Habenzustand gedacht ist, sondern für Gott selbst!

Es geht hier gar nicht um ein prunkvolles Jerusalem in Gold!

Es geht auch nicht um irgendwelche tollen Kirchenbauten mit viel Prunk.

Es geht um das Lob Gottes! Für ihn ist letztendlich alles!

Das ist der ganz entscheidende Unterschied, den wir oft übersehen.

Den sollten wir uns neu bewusst machen, wenn es darum geht, neue Geldquellen zum Fortbestand unserer Gemeinde zu entdecken.

Es geht letztendlich nicht um unsere Philippus-Kirchengemeinde, sei sie noch so toll und klasse.

Es geht um Gott selbst. Alles geschehe ihm zu Ehre!

Das sollten wir nicht aus den Augen verlieren, wenn es um die Zukunft geht und wir daran arbeiten.

Es geht darum, Gott mit allem, was wir haben, die Ehre zu geben und ihn zu loben.

Wir haben Grund dazu, denn vieles Wunderbares, Tolles von Gott her steht noch aus bzw. wird noch kommen!

Ja, er selbst wird kommen und die Wende einleiten!

Da ist Optimismus angesagt! Mit dieser Zukunft Gottes vor Augen können wir optimistisch und voller Motivation die Dinge des Lebens, privat, beruflich, in unserer Gemeinde angehen!

Genau diese Lust und Freude versprüht der Text aus dem 60. Kapitel des Prophetenbuches Jesaja, den ich zum Abschluss nochmal vorlese:

„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne

kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.’

Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.